

lichen Lohn Deines gemeinnütigen Wirkens, und vereinigt worden bist mit dem Vater der Geister und Christo, die Du mit unerschütterlich festen Glauben und warmer Liebe hier schon umfaßt und bekannt hast.

Dank, heißer Dank sei Dir gesagt für alle die zahlreichen Beweise Deiner Liebe, an die wir jetzt mit tiefer Rührung zurückdenken; Dein edles, rastlos thätiges Leben, Deine Verdienste um uns wollen wir oft uns vergegenwärtigen, Deinen Lehren folgen, Deinen Glauben annehmen, Deine Liebe nachahmen, versichert, daß auch dann die Hoffnung der seligen Unsterblichkeit, zu der sich jetzt Dein Geist aufgeschwungen hat, unser Herz selbst auf dornigem Pfade zum heitern Frohsinn begeistern und auch noch im Tode uns Freudigkeit gewähren wird; denn *) „selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Christo sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todeschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. In Frieden ruhen sie von aller Sorg' und Müh'. Lob dem Höchsten! vor seinem Thron zu seinem Sohn' begleiten ihre Werke sie.“

G e b e t.

Herr des Lebens und des Todes, himmlischer Vater, der du unsern heißgeliebten Lehrer, Vater und Freund, abrieffst aus unsrer Mitte, um ihn, zum Bürger des Himmels erhoben, mit ewiger Seligkeit zu krönen, und so ihn zu belohnen für die Liebe, die er uns erwiesen, und für sein gemeinnütziges, edles Wirken;

*) Nr. 821. Eins der Lieblingslieder des Verstorbenen.

gieb, daß wir in diesem Lichte seinen Tod betrachten, um unsern Schmerz gemildert, unsre bangen Thränen getrocknet und den Gedanken an den Entschlafnen mild und erheitert zu fühlen, und daß wir uns so mit Fassung und Muth deiner Fügung überlassen und darnach streben, nachzufolgen dem Verklärten in seinem Glauben, seiner Frömmigkeit und Liebe; — denn dann werden wir einst im Himmel mit ihm innig verbunden, wo keine Trennung mehr ist, sondern Freude die Fülle herrscht nach der Liebe, mit der Christus für uns gelitten hat und gestorben ist.

Am Grabe des dahingeshiedenen würdigen Hrn. Past. und Adjuncten M. Köhler in Taucha.

Droben nur wohnt reine Seligkeit!
wohnt Vollendung und Vollkommenheit!
Rosergarten.

Milder Glanz, du strahlst durch Dämmerungen,
Wie ein Stern am Schluß der steilen Bahn,
Kündigst allen, die hinangedrungen,
Hohen Zweck und Lohn der Mühen an.
Reicht das Leben an die Strahlenkränze,
Die das ferne Ziel dem Wandrer beut?
Oder liegt des Todes tiefe Grenze
Zwischen Menschenwunsch und Seligkeit?

Ach! es zeigt in seiner weiten Ferne
erst das Jenseits uns das Diadem;
nur der letzte Schritt ins Reich der Sterne
löst des Daseins dunkles Problem.
Mit der Hoffnung freundlichen Gestalten
tanzt das Leben seinen kurzen Reihn;
aber der Verheißung Wort zu halten
lehrt in keinem Kreis Erfüllung ein.